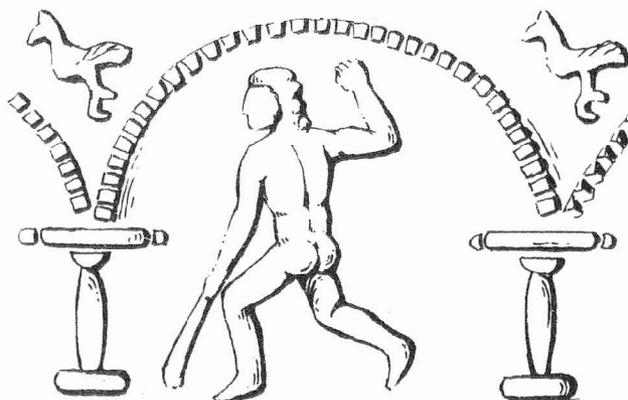
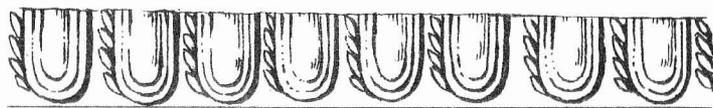


*Archeologický ústav Československé akademie věd
pobočka v Brně*

Přehled výzkumů

1958



Brno 1958

PD 1520/1958



14014/60

P ř e h l e d v ý z k u m ů 1958

Vydává : Archeologický ústav ČSAV, pobočka v Brně,
Stalinovy sady 19/23.

Odpovědný redaktor : dr Josef Poulík.

Výkonný redaktor : dr Bohuslav Klíma.

Redaktoři : dr Anna Medunová, dr Karel Tihelka.

Překlady : prom.hist.R.Tichý.

Kresby : B.Mašpárková, J.Jaša, M.Kuda.

Na titulní stránce : Figurální výzdoba terry sigillaty
ze sídliště u Mušova.

Vydáno jako rukopis - 300 kusů - neprodejné.

Grabung an der Anhöhe Cezavy bei Blučina.

Karel Tihelka

Die Grabung an der Anhöhe Cezavy bei Blučina im heurigen Jahre war hauptsächlich auf den übrig gebliebenen Teil des Befestigungsgrabens am Osthange der Anhöhe eingestellt, wo in den vorhergehenden Jahren bereits Grabungsarbeiten durchgeführt worden waren. Diesen Teil des Grabens blozulegen, war damals nicht möglich gewesen, da über diesen ein Feldweg führte, welcher zur Zeit nicht über den benachbarten Grund umgeleitet werden konnte. Die heurige Grabung wurde in den Sommermonaten durchgeführt und zwar auf einer Gesamtfläche von 14 x 5,50 m. Sie sollte frühere Erkenntnisse über die Art der Befestigung der Věteřover /Wietterauer/ Siedlung, sowie über die rätselhaften Menschenbestattungen der Velatitzer Siedlung an der Anhöhe Cezavy, welche in den oberen Schichten des Grabens zwischen Steinen des verstürzten Walles und unter diesem in den Jahren 1950-52 in der Gesamtzahl von ungefähr 200 entdeckt wurden, bestätigen und ergänzen. Es ist zur Genüge bekannt, dass die Schichten beider Siedlungen in Blučina übereinander liegen.

Die Velatitzer Schichte lag auch dort knapp unter der Oberfläche. Im nordwestlichen Teile der Grabungsfläche stiess man bereits in einer Tiefe von 10 cm, unter der heutigen Oberfläche, auf einen vereinzelt Menschenchädel, welcher mit dem Scheitel nach oben und mit dem Gesicht nach unten auf Asche und verbranntem Lehm lag. In der Umgebung befanden sich Bruchstücke grösserer, längsgerillter Gefässe und einige kleinere Steine. In der Steinschichte, im oberen Teile der Grabenverschüttung, befanden sich insgesamt 7 Bestattungen und eine weitere entdeckte man zwischen den Steinen in dem daneben sich befindlichen Grabenrande.

Der erwähnte Einzelschädel gehörte anthropologischer Beurteilung nach einem jungen Individium /Bestattung Nr.1/. Die Bestattung Nr.2/ neben dem Graben / enthielt zwischen den Steinen 2 unvollständige Skelette, deren Knochen disloziert waren. Der Schädel und die langen Röhrenknochen gehörten einer ungefähr 30 jährigen Frau an, welche auf der Hand ein nicht in sich geschlossenes Armband aus bronzenem Blech hatte. Unweit vom dem Armband lag eine schmale, vierkantige Ahle. Der Boden unter den Skeletten war mit kleinen Steinchen ausgelegt. Eine weitere Bestattung /Nr.4/, welche unter den Steinen, etwas weiter in der Richtung des südlichen Grabenprofils entdeckt wurde, stellt eine Kinderbestattung dar. Ein ungefähr vierjähriges Kind lag, mit ausgestreckten Füßen und an den Körper angelegten Händchen, auf dem Rücken. Der Scheitel des Schädels war gegen Osten orientiert, sodass das Gesicht nach Westen sah, nach welcher Richtung auch die Füße zielten. Diese Bestattung enthielt keinerlei Beigaben. Auch die Bestattungen Nr.3 und 5 gehörten jungen Individuen an. Begräbnis Nr.3, welches unter Steinen in Nachbarschaft der Bestattung Nr.4, aber noch etwas näher dem südlichen Grabenprofile sich befand, war durcheinandergeworfen. Der Schädel lag nicht beim Körper, sondern etwas weiter entfernt, gehört aber anthropologischer Beurteilung nach unweigerlich zu den übrigen Knochen. Das Frauenskelett Nr. 5 war in enger Hockerstellung begraben, in Rückenlage und die angezogenen Beine

senkten nach links ab. Die Hände waren in den Schoss gelegt. Den Hals zierte ein Halsband aus 28 grösseren, runden, weissen Glasperlen. Am Hinterhaupt hatte die Frau eine Spirale aus Bronzeblech, unzweifelhaft in Funktion einer Haarspange. Unweit von diesem Begräbnisse lagen die Skelettreste eines Huftieres /Füsse und Schulterblätter/. Die Bestattung Nr. 9, welche in gleicher Umgebung, jedoch etwas weiter in Richtung des westlichen Grabenrandes entdeckt wurde, enthielt blos den Schädel und einige Rippen. Der Schädel lag in südöstlicher Richtung, mit dem Gesicht gegen Nordwesten. Daneben lag in Hals- und Schulterhöhe ein Stein. Vor den Augenhöhlen lagen Schlackenstücke. Vorerwähnte Tierknochen lagen ebenfalls auf kleinen, absichtlich gelegten Steinchen.

Aber die reichste von den gefundenen Bestattungen war die einer jungen, ungefähr 30 jährigen Frau, bestattet gemeinsam mit 2 kleinen Kindern, deren eines kurz nach der Geburt und das andere im Alter von 1 1/2 Jahren gestorben waren./Grab Nr.8/.Dieses Grab befand sich gleichfalls in der Grabenausfüllung, war jedoch von allen anderen am tiefsten gelegen, ungefähr 190 cm unter dem gegenwärtigen Horizonthe und 50 cm unter dem südlichen Grabenrande. Der Schädel des Frauenskelettes lag in einer Vertiefung der Grabenwand, welche unzweifelhaft zu diesem Zwecke hergerichtet worden war. Das 159 cm lange Skelett lag auf dem Rücken, der Scheitel des Schädels war gegen Osten, das Gesicht gegen Westen, gerichtet. Die ausgestreckten Füsse waren gleichfalls gegen Westen gerichtet. An der linken Kopfseite lag eine 27,5 cm lange Bronzenadel mit kugeligem Kopf, unter welchem eine längliche, kantige Auswulzung war. Die Nadel lag mit der Spitze gegen die linke Schläfe und mit dem Kopf gegen die linke Schulter zu. Die Nadel selbst ist unverziert und gebrochen. Um den Hals hatte die Frau ein Halsband aus grösseren, kugelförmigen und kleineren, scheibenartigen Glasperlen, Bernstein- und Bronzescheiben. Zu beiden Schädelseiten lagen 2 Bronzeringe, durch welche wahrscheinlich Haarsträhne geflochten waren. In einem dieser Ringe befand sich eine Spirale aus Golddraht.Unter dem Kinn befand sich ein Blechknopf /oder eine knopfförmige Verzierung/ mit einer Oese. An der, im rechten Winkel abgebogenen und in den Schoss gelegten rechten Hand, war ein Bronzearmring in Form eines grossen, gedruckten C, welcher genau so wie die Nadel glatt und unverziert war. Das linke Schienbein war auf ganz ungewöhnliche Weise mit einem tordierten, wellenförmig gedrehten Bronzedraht in Form einer schleichenden Schlange geschmückt. Dieser Gegenstand ist 24 cm lang und endet an einer Seite mit einer kantigen Spirale, während die andere Seite kantig zugespitzt ist. Zu diesem Schmuckstücke finden wir vorläufig Analogien in Ungarn. Beim linken Fuss der Frau lag ein Scherben eines der velatitzer Kultur angehörenden, dunkel geglätteten Schälchens und bei der rechten Ferse ein Tierknochen. Mit der linken Hand umschlang diese Frau den Säugling, welcher auf ihrem Ellbogen ruhte. Die Unterarmknochen der Frau waren hinter dem Kinde in die Höhe gestreckt. Das Kind hatte um den Hals das gleiche Halsband wie die Frau. Das ältere Kind war in der gleichen Lage wie die beiden vorherigen Skelette bestattet und lag mit dem Kopfe teilweise auf dem Körper des ersten Kindes. Es handelt sich hier um ein Begräbnis einer Mutter mit 2 Kindern. Ein weiteres Kind war 25 cm über dem Säugling begraben worden.

/ Bestattung Nr.7/. Es ist unbestimmt, ob nicht auch dieses Kind zum Grab Nr.8 gehört.

Erwähnt muss werden, dass die Bestattungsart der Verstorbenen ganz die gleiche, wie die in den Grabensektoren war, die wir in den Jahren 1950-52 erforschten. Skelette, grosstenteils Kindern oder jungen Menschen angehörend, waren entweder ritual bestattet, d.h. in Hockerstellung, ausgestreckt, oder aber war die Lage unregelmässig /Begräbnis 2 und 3/. In einem Falle fanden wir nur einen vereinzeltten Schädel, sowie dies anlässlich der Ausgrabungen in den Jahren 1950-52 mehrfach der Fall war. In deren Nähe wurde eine kleinere Fläche, absichtlich mit Steinen ausgelegt, blogelegt. Auf diesem Steinbelag waren die Reste von Tierskeletten, stellenweise auch Kohle und gebrannte Erde. An dieser Stelle fand man auch das Bruchstück eines Bronzedrahtes. Ich äusserte bereits früher die Annahme, dass es sich hier um Stellen handle, auf welchen Totenfeiern abgehalten wurden und bin dieser Meinung auch heute noch.

Der Befestigungsgraben war an diesen Stellen in der Mitte 270-280 cm tief. Sein Ostrand war allerdings bedeutend niedriger als der westliche über der Steilwand. Der Höhenunterschied zwischen beiden Rändern beträgt, an dieser Stelle, ungefähr die Hälfte der angeführten Grabentiefe. Velatitzer Kulturschichten lagen dort im höchsten Teile des eigentlichen Grabens über Věteřover Schichten, welche den Graben bis zu einer Höhe von 80-100 cm über dem Boden ausfüllten. Das Grab Nr. 8 war das zutiefst liegende Velatitzer Objekt in der Grabenausfüllung. Unter diesem fanden sich vereinzelt Bruchstücke ausschlieslich Věteřover Keramik vor. Am Grabengrunde, unter dem Grab Nr.8, waren ausserdem noch einige kleinere Steine und zwischen diesen ein Stück verkohlten Holzes. Unter den Keramikbruchstücken befanden sich Teile von fassartigen Töpfchen mit kleinen Füsschen am Bodenrande, ferner Bruchstücke von dunkel geglätteten Gefässen mit abgesetztem Gefässhals u.a.m. In diesem Grabenabschnitt wurde ein weiterer grosser Felsblock gesichtet, welcher schätzungsweise 15-20 q schwer ist und der in den Graben über die steile Westwand aus den Grundmauern des destruierten Wall es abrutschte und in schiefer Lage liegen blieb. Seine Unterseite bohrte sich hiebei in den Grabengrund. Das ist ein weiterer Beweis dafür, dass Graben und Wall bereits der Věteřover Siedlung angehörten.

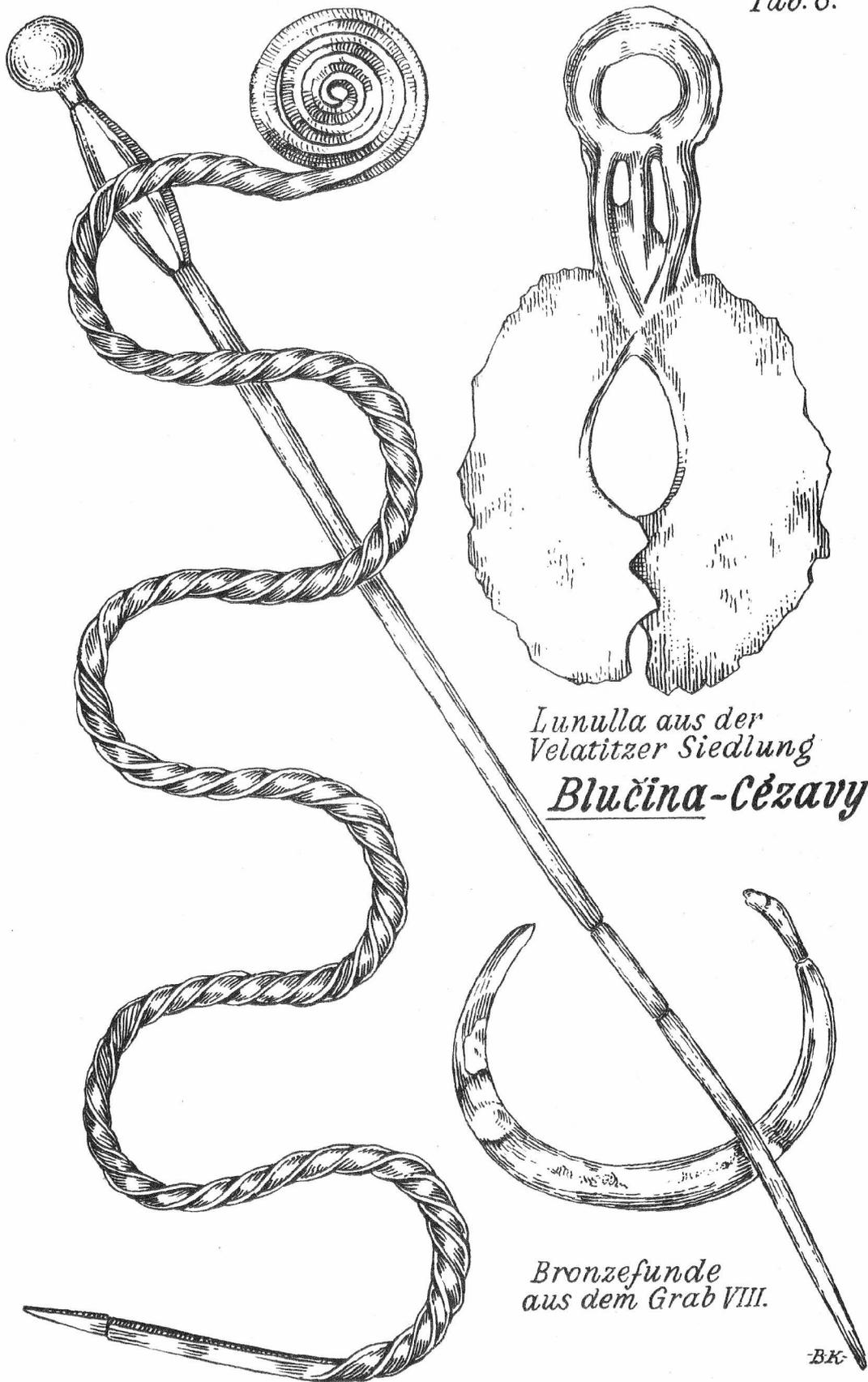
Gleichzeitig wurde eine Sonde unweit ^{des} Grabens gelegt, mit welcher eine reiche Velatitzer Siedlungsschichte mit einer Unmenge von zerbrochener Keramik entdeckt wurde. Zwischen Gefässen befanden sich in einer Feuerstelle ein Bronzerasiermesser /Lunula/. Tiefer unter der Velatitzer Schichte waren aunjettitzer und aunjettitz- věteřover Gruben. Im Rande der Grube Nr. 1, deren Grund fast 3 m unter der derzeitigen Oberfläche ist und deren kreisförmiger Grund ebenfalls fast 3 m misst, war ein Kind mit einer typisch aunjettitzer Tasse beim Kopf als Grabbeigabe, bestattet. Das Kind lag in Hockerstellung mit dem Kopfe gegen Nordwesten orientiert. Das Skelett selbst war nur schlecht erhalten. In der Grube waren Bruchstücke von věteřover Keramik. Auf dem Grund lag zum Beispiel ein Teil einer typischen Schale gemeinsam mit einem Eberzahn und kleiner Spinwirtel. Eine kleinere Grube Nr.3, welche eine trapezförmige

Form hatte, enthielt aunjettizer Keramik, u.zw. einen Krug mit zwei charakteristischen Tassen. Eine davon ist unvollständig und unter dem Hals mit gleichlaufenden horizontal angeordneten Zick-Zacklinien verziert. Anthropologische Untersuchungen: M. Stloukal.

/Ueber frühere Grabungen des Wallgrabens in Blučina siehe K. Tihelka, Acta Musei Moraviae, Brno XXXVI 1951, 3-36; XXXVII 1952, 276-312; Ders., Archeologické rozhledy III 1951, 142-154, Abb.108-113; V 1953, 21-30, Abb. 20-28./

- - -

Výzkum na Cezavách u Blučiny v r.1958 byl zaměřen hlavně na zbývající část opevnovacího příkopu, otevřeného v l.1950-52 v délce téměř 60 m. Ve velatické vrstvě, ležící i tam těsně pod povrchem, bylo objeveno celkem 8 pohřbů, většinou dětí a mladých individuí. Nejbohatší byl pohřeb mladé, asi třicetileté ženy s 2 malými dětmi. Žena, uložená naznak s nataženými nohama, objímala levou rukou mladší děťátko, zemřelé podle anthropologického posudku brzy po narození. Druhé, starší dítě leželo vedle ženy, nepochybně matky tak, že hlavou spočívalo na těle mladšího děťátka. Žena měla na krku náhrdelník ze skleněných perel, bronzových, spirálovitě z drátu svinutých trubiček a zvířecích zubů, dále 27,5 cm dlouhou bronzovou jehlici s kulovitou hlavicí a podlouhlým hraněným vývalkem u lebky a v zápěstí pravé ruky bronzový náramek podoby velkého písmene C. Na levé stehenní kosti této ženy ležela bronzová ozdoba, vlnovitě zprohybaná z torovaného bronzového drátu, jejíž jeden konec je svinut v závitnici a druhý vykován v dlouhou, hraněnou špici. Výzkum znovu potvrdil, že opevnovací příkop na Cezavách byl zasypán již ve věteřovském období do výše asi 80-100 cm. Při sondáži na vrcholu Cezav nedaleko od příkopu byly objeveny jámy, z nichž jedna obsahovala převážně mladounětickou keramiku, na př. typické koflíky a džbánky. Na okraji druhé, téměř 3 m hluboké a u dna skoro stejně široké, byl dětský pohřeb s typickým unětickým koflíkem, který stál u lebky dítěte. V zásypu jámy byly zlomky věteřovské keramiky.



*Lunulla aus der
Velatitzer Siedlung
Blučina-Cézavy*

*Bronzefunde
aus dem Grab VIII.*